Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Landkauf.

Oakbella, 13. April. — F. J. Hack, ein erfolgreicher Farmer in diesem Distrikt, hat eine halbe Section Land von G. Powell, Wayella, zum Preise von $8000 gekauft, wobei er eine gute Baranzahlung leistete. 160 Acker sind unter Kultur und 80 Acker werden diesen Sommer umgebrochen.

Schwer verwundet.

Broadview, 12. April.—Neil MacDonald erlitt einen Bruch seines Halsbeines und mehrere andere Verletzungen, als er von dem Pferd, auf dem er ritt, abgeworfen wurde. Sein einer Fuß blieb beim Sturze im Sattel hängen; so wurde er eine Strecke weit geschleift bis P. Chamberlain und F. Hornung, welche das Unglück sahen, herbeieilten und das Pferd anhielten.

Beurlaubter Prinzipal.

Moose Jaw, 12. April. — Die 10jährige Mona Soady, 1027 Athabasca Straße Ost, welche die Prince Arthur Schule besucht, soll ein etwas widerspenstiges Schulkind sein. Lehrerin Metherel, deren Klasse sie besucht, hat das Mädchen vor etwa acht Tagen geschlagen, worauf der Lehrerin gedroht wurde, sodaß sie versprach, das Kind nicht mehr zu züchtigen. Letzten Freitag nun überließ die Lehrerin die Züchtigung dem Prinzipal William J. Metcalf, der das Mädchen über einen Stuhl legte und es mit einem Riemen stark verdrosch. Darauf wandte sich der Prinzipal zur Klasse und fragte, ob das Mädchen die Strafe verdient habe, wonach er eine bejahende Antwort erhielt. Nachdem das Mädchen heimgekommen war, schrieb der Vater sein Töchterchen zu Hause und ging später mit ihm zum Arzt und zur Polizeimatrone. Drei rote Stregen, umgeben von blauen und schwarzen Flecken, wurden am Körper des Kindes entdeckt. Der Fall kam vor den Richter, der den Prinzipal zu 82 Geldstrafe und den Kosten verurteilte.

Frau J. Schäfer, Broadview, gestorben.

Broadview, 12. April. — Frau Jakobina Schäfer verstarb an einer Herzschwäche in ihrem Heime. Sie war im Jahre 1860 in Galizien geboren und kam im Jahre 1912 mit ihrer Familie nach Canada, wo sie sich in Broadview niederließ. Ihr Gatte ist ihr vor 17 Jahren im Tode vorangegangen. Frau Schäfer war ein Mitglied der lutherischen Kirche und in ihrer Gemeinde sehr geachtet. Sie wird betrauert von zwei Töchtern, Frau Philipp Schappert und Frau Fred Bauer in Broadview, und drei Söhnen, Heinrich in Glazier, Sask., Martin, Johann und Friedrich in Broadview. Die Beerdigung fand am Donnerstag Nachmittag von der lutherischen Kirche aus statt. (Der Courier spricht den Hinterbliebenen sein herzlichstes Beileid aus!)

Sich selbst erschossen.

Wellwyn, 11. April. — Der 50jährige Michael Reynolds, der eine halbe Meile von der Stadt farmte, beging Selbstmord, indem er sich mit einem Flintenschuß die Schadeldecke zersprengte. Er war sofort tot. Nieder war Zeuge der Tat. Der Sohn John, der im Nebenzimmer schlief, hörte nicht einmal den Schuß. Die Frau war früh aufgestanden und verrichtete Hausfrauenpflichten, worauf sie einige Kühe melkte. Plötzlich vernahm sie einen Schuß und lief zum Haus, wo sie die Leiche ihres Mannes fand. Man kann sich keine besondere Ursache für den Selbstmord denken.

Großer Garagebrand.

Ponteix, 10. April. — Zwei Garagen und ein Wohnhaus brannten hier nieder, wodurch ein Schaden in Höhe von $30,000 angerichtet wurde. 11 Automobile fielen den Flammen ebenfalls zum Opfer.

Beim Gopherschießen verletzt.

Moose Jaw, 10. April. — Der 12jährige Samuel Blunsten war mit seinem Bruder Ernst und zwei anderen Jungen fortgegangen, um in der Nähe des Elevators der canadischen Regierung [illegible] über zu jagen. Während der junge Samuel hinter einem solchen Tier herlief, explodierte das Gewehr, welches er trug, und der Schuß ging in seinen linken Fuß. Einer der Jungen brachte den Verwundeten nach Hause, von wo er dann ins Hospital überführt wurde.

Junger Deutschcanadier ausgezeichnet.

Duval, 8. April. — Karl Bichmann, der Sohn von Herrn und Frau Heinrich Bichmann, Duval, Sask., der die Dunkeld Schule besuchte, hat die Medaille des Generalgouverneurs für Grad 8 für das Jahr 1926 erhalten. (Wir gratulieren dem Jungen und seinen Eltern.)

Korrespondenzen.

Cullen, Sask., 12. April.

Lieber Courier! Es freut mich jedesmal, wenn ich das liebe Blatt einmal in der Woche erhalte. Das bringt einem viel Zeitvertreib. Bald wird aber keine Zeit mehr dazu sein; denn wir hoffen, in acht oder zehn Tagen auf das Land gehen zu können. Das Wetter ist schön, aber es steht viel Land unter Wasser.

Ich habe ein Pferd verloren, eine Fuchsstute, vier Jahre alt, mit weißem Gesicht und einem weißen Hinterfuß; auch die Beine sind weiß. Wer mir mitteilt, wo das Pferd ist, bekommt $5. Das Tier hat ein Gewicht von 1200 Pfund. Vielleicht ist es gar schon verkauft oder vertauscht.

Ich grüße alle Leser und die Redaktion.

Elias Maß, Cullen, Sask.

Kerrobert, Sask., 9. April.

Da von hier und Umgegend wenig im Courier berichtet wird, möchte ich etwas einsenden. Der April ist wieder deutsche Michel, er macht, was er will. Vom 5. bis zum 8. ließ er den Schnee weggehen und am 9. brachte er einen Sturm, daß wir den ganzen Tag den Ofen hüten mußten. Anton German war gerade zu Besuch bei uns, der Courier aber war an diesem Tag unser bester Freund.

Der Herr Joseph Welter hat wohl seine Tinte ausgeschüttet, weil er im Courier nichts mehr schreibt; es war immer interessant, was er brachte.

Ich grüße den Jakob Delwo in Kendal und den Johannes Heisler.

Ihr ergebener
August Weimer.

Stoughton, Sask., 4. April.

Werter Freund Courier! Hiermit sende ich Ihnen $2.50 für 1927. Weil ich gerade am Schreiben bin, gedenke ich einige Neuigkeiten von Stoughton mitzuteilen.

Der Gesundheitszustand ist bis jetzt noch ganz gut, nur litten die meisten Leute während des langen, strengen Winters an Erkältungen. Das Frühjahr kommt heran und alles macht sich zu der schweren Arbeit fertig.

Wir Lutheraner haben einen sehr guten Pastor mit Namen Kurt Schettler. Unsere Gemeinde nimmt von Jahr zu Jahr zu. Nur eines macht uns Schmerzen, die Wohnungsfrage. Es sind jetzt hier keine Häuser zu bekommen. Unser Herr Pastor soll jetzt auch ausziehen, ist aber bis jetzt noch kein Haus zu bekommen.

Einen Gruß an den Courier und an alle seine Leser.

Philipp Metzger.

Broadacres, Sask., 9. April.

Werte Redaktion! Heute tobt wieder der schönste Schneesturm draußen, sodaß es einem wirklich angst wird, es möchte nicht Frühling werden. Und doch waren die letzten Tage so schön und das Herz jubelte freudig auf, wenn man draußen bei der Arbeit ein wenig inne hielt und in das tausendstimmige Gezwitscher der lieben Vögelein hineinhorchte. Ihr armen Sänger, wo werdet ihr heute alle stecken? Doch nur Geduld, nach Sturm und Regen kommt wieder Sonnenschein. Doch nicht das veranlaßte mich zum Schreiben, es ist die Ungeduld eines Lesers aus Wilkie, die mir die Feder in die Hand drückte.

Nicht wahr, lieber Leser, es ist doch jammerschade, daß wir Farmer nicht auch so große gelehrte Professoren oder so was sind. Da könnte man ohne große Anstrengung über Philosophie, Kunst u. dgl. schreiben, aber grade so grobschlächtig bauerlich von der Leber weg, das ist nicht imponierend. Ja, ja, mein liebes Bauerle, bleibe daheim, halte deine Gedanken für dich; denn sie taugen doch Nicht in die Welt. Das kann, scheint's, der Leser von Wilkie nicht verdauen. Doch möge er sich deutlicher ausdrücken, welches eigentlich der Unmut ist, den er nicht verdauen kann; ist's der Ausdruck oder der Gegenstand über den manches Bauerleis schreibt? Ich gebe zu, daß manches besser sein könnte, aber unserer verehrten Redaktion, die viel weitsichtiger ist, ist jedes gutgemeinte Wort gut genug und das ist recht so. Ist unser Courier nicht eine Farmerszeitung, wo ein wir Farmer unsere Meinungen gegenseitig zum Ausdruck bringen? Das ist es gerade, was den Courier bei den Farmern so beliebt macht. Wollte die Redaktion uns das nicht gestatten und wollte sich nur auf die Großgescheiten verlassen, so wäre es gekommen, daß der Courier bald eingeschrumpfen würde. Weiter konnte ich dem Leser von Wilkie den Rat geben, es so zu machen, wie ich es mache, wenn mir etwas nicht gut genug zum Lesen ist, so tue ich's einfach [illegible] hopsen, und damit wäre er vor dem Uebel der Unverdaulichkeit bewahrt.

Der verehrten Redaktion wünsche ich ein herzliches Glückauf zur Führung unseres lieben Hausfreundes; Sie sind auf der richtigen Bahn. Der liebe Gott geleite Sie weiter darauf und er wird auch Ihre Arbeit, die Sie dem Farmerstande zuliebe tun, mit seinem Segen befruchten.

Mit deutschem Farmergruß an alle Leser und die Redaktion zeichnet

Ein Leser.

Herbert, Sask., 4. April.

Werter Courier! Endlich ist der langersehnte Frühling auch bei uns eingekehrt. Wir schütteln von uns den Winter ab und fangen an, mehr arbeitslustig zu werden. Der Schnee ist, bis auf die letzten Reste an Bergesabhängen, ganz verschwunden. Die Wege sind schon ganz gut fahrbar, und die Autos sind wieder im vollen Gange.

Da ich schon lange einmal die Freunde im Osten, Norden und Süden von Regina besuchen und ihre Nähmaschinen wieder in Stand setzen wollte, so berichte ich hiermit, daß ich bald nach Pfingsten dortain kommen werde.

Mit besten Grüßen

C. A. Unger.

Wollen Sie Ihre Verwandten nach Canada kommen lassen?

Benützt die White Star-Red Star Linien, weil:
Wir Ihnen behilflich sein werden im Erlangen der Einreiseerlaubnis nach Canada, und
Ihren Verwandten alle Hilfe kostenfrei zuteil werden lassen, die Pässe und andere notwendige Dokumente in Europa zu erhalten.
Unsere Dampfer sind die größten die in Montreal anfahren und segeln regelmäßig jede Woche.
In Europa haben wir Büros und Agenturen in allen wichtigen Punkten, wo Beamten angestellt sind, die Ihre Sprache sprechen.
Deshalb kauft Schiffskarten über die White Star-Red Star Linien.

Senden Sie Geld an Ihre Verwandten in Europa?

Ueberweiset es durch die White Star-Red Star Linien, weil:
Das Geld kann prompt in dem nächsten Postamt ausgezahlt werden.
Zahlungen werden in amerikanischen Dollars gemacht.
Sie können entweder per Post oder per Kabel schicken.
Sprecht vor oder schreibt an irgend einen unserer Agenten um weitere Auskunft oder freien Rat über Billige oder Geldsendungen.
L. Sikevych, Foreign Dept., 224 Portage Ave., Winnipeg.

T. Ferguson, Land Building, Calgary, Alta. — Zweig-Büros: G. J. Drohen, 10275—101. Str., Edmonton, Alta. — J. Belwan, 307 Sask. Credit, Saskatoon, Sask.

RED STAR LINE
WHITE STAR LINE CANADIAN SERVICE

Nachrichten aus Alberta

Peace River-Distrikt.

Cuilda, Alta., 27. April.

Werter Courier! Das Wetter war bis zum 7. April sehr schön, sodaß sich die Farmer darauf vorbereiteten, aufs Land zu gehen. Aber am 7. April hat sich das schöne Wetter in einen Schneesturm verwandelt, sodaß wir wieder eine Zeitlang nicht an die Feldarbeit denken können.

Die Geschäfte gehen hier in Cuilda ganz flott. Am 2. April haben meine zwei Nachbarn 2 Cars mit Schweinen und Stuten verladen, dazu noch eine 2 Meilen von Cuilda zusammen alle 3 Cars.

Die eiserne Brücke über den Calf Prairie River ist fertig, sodaß die Leute schon hinüberfahren können.

Ferner sollen dieses Sommer ein Elevator und eine Halle hier gebaut werden.

Die Farmkäufe gehen gut; einer kauft, der andere verkauft.

Auch Auktionsverkäufe finden hier statt; alles wurde zu gutem Preis verkauft.

Zwei Mann sind in Streit geraten; einer wollte den anderen totschlagen. Darauf nahm letzterer ein Gewehr und schoß hinter dem anderen her. Die Sache soll bald vor Gericht kommen.

Mit besten deutschen Gruß verbleibe ich

Anton Exner, Cuilda, Alta.

Um die Transportkosten der Alberta-Kohle.

Aus Ottawa wird berichtet, daß dort während einer Debatte im canadischen Unterhaus der Innenminister Charles Stewart die Hoffnung aussprach, daß im Falle der Zustimmung der Eisenbahnkommissare die Transportrate für Alberta-Kohle auf $7 per Tonne durch Regierungsverordnung in Kraft gesetzt werde, ohne daß eine weitere Parlamentssession abgewartet werde. Der Minister betonte, daß die Albertakohle nur dann mit der amerikanischen Anthrazitkohle auf den Märkten von Ontario konkurrieren könne, wenn nicht mehr als $7 per Tonne für Fracht bezahlt werde. Sollten die Eisenbahnkommissare ihre Zustimmung dazu nicht geben, so wäre die Regierung bereit, den Transport von einer Million Tonnen Albertakohle pro Jahr nach Ontario zu unterstützen. Die Regierung werde dabei den nämlichen Standpunkt vertreten, den sie gegenüber den Seeprovinzen eingenommen habe.

Selbstmordversuch eines Verhafteten.

Edmonton, 12. April. Frank Stevenson von Edmonton wurde verhaftet, weil er im Verdacht steht, einen Raubüberfall auf die Frau von Peon Jet, dem Eigentümer der Barrack Grocery an Jasper-Ost, am Samstag Abend unternommen zu haben. Er hielt ihr einen Revolver vor, während er hinter den Ladentisch ging und $25 aus der Kasse entnahm. Am Sonntag wurde er verhaftet. Während seines Aufenthalts im Arrest war Stevenson sehr niedergeschlagen. Er war eben gegen Bürgschaft entlassen worden, als er den Raubüberfall in dem eben erwähnten Laden vollbrachte. Zuvor hatte er sich nämlich schon einen Diebstahl zu Schulden kommen lassen. Er machte in den städtischen Polizeizellen verschiedene Selbstmordversuche, welche aber bisher mißglückt sind.

Proteste gegen gewisse Einwanderer.

Edmonton, 12. April. — Die Provinzialregierung von Alberta protestierte bei dem Einwanderungsminister Robert Forke in Ottawa gegen die Ueberschwemmung der Provinz mit Schweizer und anderen europäischen Einwanderern, welche in den Städten herumliegen. In dem Protest wird bemerkt, es würden Leute nach Canada gebracht, welche angeblich Farmarbeiter seien, in Wirklichkeit aber zur Klasse der ungelernten Arbeiter gehörten, welche für Farmarbeit ungeeignet seien. Bei ihrer Ankunft dahier werde nicht für sie gesorgt und sie fielen der öffentlichen Unterstützung anheim. Der stellvertretende Premier, Hon. Geo. Hoadley, der den Protest ergehen ließ, erklärte, die canadische Regierung, auf Alberta nicht mit dieser Art von Einwanderern zu überschwemmen. (Der Protest [illegible] etwas verspätet und entzieht eine ganz ungeheure Sorte gegen die Schweizer Einwanderer. Die Verpflanzung der Fruchtbarkeit durch den etwas in Lande lauernden Winter ist schuld daran, daß die Einwanderer in den Städten herumliegen. Doch wird diese Schwierigkeit alsbald behoben sein, wenn die Tätigkeit auf dem Lande allgemein beginnen kann.)

Farmhaus abgebrannt.

Spedden, 11. April. — Als der Farmer Peter Z. Lesko in einem Nachbarn war, sah er plötzlich in der Ferne Rauch. Er alla zu und fand das noch die Ruinen seines Hauses.

Eigenartiger Unglücksfall.

Mundare, 11. April. — Während Jahr Pilot an einem dreimotigen Gebäude vorbeiging, flog ein Glassplitter, das der furchtbare Sturm losgerissen hatte, gut ihm, trat ihm am Kopf durchbohrte seine Kappe und drang in den Schädel ein. Der Mann wurde zum Lamont-Hospital verbracht, wo der Glassplitter aus dem Kopfe entfernt wurde. Er hatte schon das Gehirn leicht verletzt. Obwohl die Operation erfolgreich verlief, wird der Zustand des Kranken noch sehr sorgfältig beobachtet.

Ansiedlung von Lutheranern

Ueber dies Thema habe ich in dieser Zeitung schon wiederholt geschrieben und meine Berichte haben immer mit großem Interesse gelesen worden. Ich kann jetzt berichten, daß schon einige das Gebiet angesehen und sich auch entschlossen haben, hier eine Heimat zu gründen. Ich muß aber auch der Wahrheit getreu bleiben und berichten, daß manche das Gebiet gesehen und keinen Gefallen gefunden haben. Das entmutigt mich jedoch nicht, denn ich wußte im Voraus, daß eine Gegend nicht allen Menschen gefallen kann. Wir sind darum auch eifrig auf der Suche nach weiteren Gebieten und wir haben eins in Aussicht, das wir gleich in der Woche nach Ostern unterlaufen wollen. Es handelt sich um eine Indianerreserve, die von den Indianern verlassen werden ist und vielleicht von der Regierung beschlagnahmt wird. In derselben Gegend sollen auch noch viele Heimstätten [illegible] Land und wenig Bahn. Das sag' ich, wir werden mit in der Woche nach Ostern dies Gebiet unterlaufen und dann wieder in der Zeitung darüber berichten.

In letzter Zeit hat ja auch das Peace River-Gebiet viel von sich reden gemacht, hat doch ein Farmer aus der Nähe von Wembley, Mr. Hermann Teske, auf der Ausstellung in Calgary den ersten Weizenpreis von der ganzen Welt bekommen und das mußte natürlich Aufsehen. Aber es kommt in einem Jahr nicht alle den ersten Weizenpreis bekommen und zum andern haben auch nicht alle das Gebiet und den Ortes und die Ausstellung Hermann Teske. Und endlich wird die Witterungsverhältnisse klar, gestern ist, gemütlich, wie sie im letzten Sommer im Peace River-Distrikt war. Zum alles das recht ist, die Gegend ist schön. Ich war in letzter Woche selber da gewesen, um auch dort die Ansiedlungs-Gelegenheiten zu studieren. Ich habe selten etwas Schöneres gesehen, als die offenen Landparkien am Spirit River, Grande Prairie und Wembley. Das Land ist nicht ganz flach, sondern wellenartig. Breite flache Täler ziehen sich dahin, daß man meilenweit das Land übersehen kann. Im Südwesten sieht man die schneebedeckten Rocky Mountains aufsteigen, während nordwestlich die Saskatoon-Hügel liegen. — Kurz und gut, dem Auge bietet sich eine schöne Gegend. Auch der Boden ist gut, nicht ganz schwarz, sondern etwas gebräunt, doch fruchtbar und dauergut. Aber das Beste vom Besten ist leider schon besiedelt. Was offene Prairie war, das ist schon weg. Bis 60 und 70 Meilen ist man der Bahn schon voraus gegangen und hat das gute Land aufgenommen. Wer jetzt Heimstätten aufnehmen will, muß entweder sehr weit von der Bahn gehen oder sich mit minderwertigem Boden begnügen oder aber Buchland nehmen. Wer etwas Geld an Hand hat, kann oft sehr günstig Land kaufen. Es sind mir in der Nähe von Wembley Farmen für $2000 angeboten worden. Die Gebäude auf solchen Farmen sind gewöhnlich aus Logs gebaut. Ich habe auch Farmen gesehen, für die man $6000 forderte. Was aber zu bedenken ist bei dem ganzen Wesen, ist erstmals die weite Entfernung vom Markt; zum andern die sonderbaren Wasserverhältnisse. Es ist nämlich nicht leicht Wasser zu finden. Gewiß gibt es auch Ausnahmen, aber im Allgemeinen sind die Wasserverhältnisse nicht die besten. Manche helfen diesem Uebel dadurch ab, daß sie große Gruben graben und dort das Schnee- und Regenwasser auffangen. Die Ernten sollen ja durchschnittlich gut gewesen sein, obwohl auch Frost und Hagel schon dortdin gefunden haben. Im Winter hat man öfters die warmen Chinook-Winde, doch im großen Ganzen sind die Witterungsverhältnisse nicht sehr verschieden von denen im Edmonton Distrikt. Für Junggesellen oder Bachelors, die nach Heimstätten suchen, ist hier ein gutes Gebiet, weniger für Familien. Wer dorthin fahren will, muß durch Edmonton kommen und könnte bei der Gelegenheit beim Schreiber dieser Zeilen vorsprechen und sich mehr Bescheid einholen, der bereitwilligst erteilt wird. In der Woche nach Ostern wollen wir ein neues Gebiet unterlaufen, das etwa auf dem halben Weg zwischen Edmonton und dem Peace River-Distrikt liegt und gute Ansiedlungsgelegenheiten bieten soll. Wir werden dann wieder berichten, was wir gefunden haben, daß wir jedem Landsucher mehrere Gelegenheiten anbieten können. Wir haben auch einige Farmen an Hand, die mit geringer Anzahlung gekauft werden können. Man wende sich an Pastor W. Wahl, 10014—81. Ave., Strathcona, Alta.

Ein gutes Wort am rechten Ort
Es öffnet Tür und Tor sofort.

Sind Sie Bruchleidend?

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plapao-Pads - Bruchbehandlungs - Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großmütigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Medaille und [illegible] Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern daran befestigt. Weich wie Sammet, leicht anzubringen, vernünftig.

Hört auf, den Bruch mit Stahl- oder Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operation. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet den nachstehenden Kupon for Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung. Alles völlig umsonst, senden Sie also kein Geld, nur Name und Adresse. Benachrichtigen Sie Ihre Freunde von diesem außergewöhnlichen Angebot.

Senden Sie heute diesen Kupon an
Plapao Laboratories, Inc.,
2888 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.
Schicken Sie mir Plapao auf Probe und Buch über Bruchheilung völlig umsonst.
Name .....
Adresse .....

Manitoba

Deutsche Einwanderer.

Winnipeg, 11. April. — 681 Passagiere vom Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Nord" der am 9. April von Bremen nach Halifax abgereist ist, werden am kommenden Montag, den 18. April, am Sonntag in Winnipeg erwartet. In der vorigen Woche kam [illegible] Passagiere vom Lloyddampfer „Minnesota" in Winnipeg an.

Premier von Saskatchewan über industrielle Entwicklung.

Winnipeg, 13. April. — Premier J. G. Gardiner von Saskatchewan erklärte in einer Ansprache vor dem canadischen Club, daß er die Einwanderung von Arbeitern zum Zwecke des industriellen Aufbaus als den wichtigsten Punkt jeder Einwanderungspolitik betrachte. Die Zeit sei gekommen, da Canada sich auch in industrieller Beziehung entwickeln müsse. Es genüge nicht mehr, nur Leute auf das Land zu setzen. Premier Gardiner trat für eine mehr konservative Haltung gegenüber dem Kapital ein und lenkte die Erschließung des Gebietes zwischen Winnipeg und Goodall Tnt. [illegible]. Das Wachstum der landwirtschaftlichen Bevölkerung wurde mit dem Wachstum der industriellen Bevölkerung Hand in Hand gehen. Es möge wohl richtig sein, die Entwicklung der Naturwerte der Regierung zu überlassen, aber es wäre doch gut, wenn ein Rockefeller oder ein Carnegie in Form einer Regierung sich darum machen würde.

Korrespondenz.

Gretna, Man., 10. April.

Als ich den Courier durchblätterte, fand ich eine Zurechtweisung von einem gewissen Schreiber von Willis, Sask., der aus dem Hinterhalt zu schießen beliebt; daher er seinen Namen zurückhält. Wenn er so ein Ratgeber für Redakteur und Korrespondenten ist, dann ist es schade, daß er nicht beides selber besorgen kann; denn mir sind nicht alle aus ein und demselben Holz geschnitten; das sollte der anonyme Schreiber sich merken. Es ist wohl wahr, manchmal kommt viel Spreu in unseren Schreiben, aber der Herr Redakteur weiß solches schon selber. Können Sie denn keine fehlerfrei und interessant schreiben nur Tausende von Lesern, dann nur zu; dann ziehen wir anderen uns zurück, aber nur sachte. Ein Vogel macht noch nicht Sommer, und wenn Sie die Stiefeln dort haben selber hängen gesehen, dann konnte man Sie noch ein wenig entschuldigen, wenn Sie andere öffentlich beschämen wollen durch ein allgemein gelesenes Blatt; aber durch solche starke Ausdrücke könnte der Courier mehr Schaden als Nutzen haben. Sie können denken: Gedanken und zollfrei; daher nur nicht gleich Gallenkrankheit bekommen, denn vielleicht am Ende noch der Doktor.

Es regnet hier unaufhörlich und es ist so ein tiefer Dreck, daß man gemacht nicht fahren kann. Es scheint, Saskatchewan hat Schnee bekommen, wir dagegen den Regen. Wir hoffen jedoch, daß es bald eine Aenderung gibt. Schon mehrere Tage ohne Sonnenschein, da wird's einem doch bald gruselig.

Infolge der Nässe sind hier mehrere Schulen geschlossen, für etliche Tage; also gibt es etwas Ruhe für die Schüler.

Neulich kam hier eine Familie von Rußland über Mexiko nach Canada. An der südlichen Grenze Canadas wurde sie ganz aufgeschlitzt der Augen wegen, und die Gefahr ist da, daß sie wieder zurückschickt wird. Da sollten die lieben Einwanderer bedenken, die arm und mittellos sind, denn Canada ist an der südlichen Grenze ebenso streng wie an der östlichen in dieser Beziehung. Vorläufig ist die Familie in einem Schulhause nahe der Grenze untergebracht; die Augen sind in Behandlung eines Arztes. Wie das Resultat sein wird, kann man noch nicht im voraus sagen, aber wie gesagt, es ist wirklich traurig, eine Familie von 8 Seelen, und sämtliche blind — wie soll's werden?

In dieser Umgegend ist eine Art Ausschlag oder Exzeme ausgebrochen, manche nennen es German measles, doch und dieselben nicht von langer Dauer, hoffentlich macht der schon eingetretene Frühling bald alles wieder gut.

Hier in unserer Umgegend sind schon alle leeren Wohnungen von den Neueinwanderten besetzt, viele von denselben warten auf eine günstige Gelegenheit, um wohl anziehen zu können. Hoffentlich ertönt sich nur dieselben. Bald ein neuer Landkäufer; denn Canada hat noch viel offenes Land, das kleinen Landen bald zu einem Wohlstand verhelfen könnte.

Dem Redakteur sowie allen Lesern fröhliche Ostern wünschend, zeichnet sich einer Freund und Leser

A. L. Denis.

Wie ist Ihr Magen?

Sehr gut, danke. Aber es war nicht immer so. Sie können sich leicht befreien von Dyspepsia, Verdauungsbeschwerden, Drücken, Gerülpsen, sauren Magen, Nervosität, Verstopfung, Kopfschmerzen, üblem Atem, trägen Leber usw. genau wie ich es auch tat und auf dieselbe Art. Sendet nicht eher Geld, bevor ich Ihnen so sicher, daß diese Behandlung helfen wird, daß ich sie sogar vorstreckt an Sie sende.

Hat sich diese Behandlung nachher als gut bewiesen und sind Sie die Magenübel losgeworden, dann können Sie mir einen Dollar senden. Kann man noch ausserschlichter sein?

Schreibt sofort. Adressiert es an
Theodore H. Jackson
101C Stratford Bldg., Syracuse, N. Y.

Schiffskarten

Verkauft gegen bar oder auf leichte monatliche Zahlungen von allen Teilen Europas nach Canada. Dies ist Ihre beste Gelegenheit, Ihre Familie zum Frühjahr oder Sommer herüberkommen zu lassen.

Amerikanische Dollar

Ueberwiesen und ausbezahlt in allen Teilen von Rußland, Polen, Deutschland, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakien, Oesterreich, Rumänien und Bessarabien durch

Radio-Kabel für 50c extra

Ob es jetzt $10.00 oder $1,000.00 sind.

Alle notwendigen Dokumenten in Verbindung mit dem Ueberbringen von Freunden aus Europa gänzlich kostenlos ausgefertigt.

Dokumenten aus der alten Heimat wie „Power" of Attorneys" usw. ausgeführt und legalisiert von den respektiven Konsulaten.

15 Jahre Erfahrung bedeutet was.

Wenn Sie mich nicht persönlich sehen können, dann schreiben Sie mir in Ihrer eigenen Sprache um volle Auskunft.

MITCHELL GORDON
Steamship and Foreign Exchange Agent.
630 MAIN ST. WINNIPEG, MANITOBA.

Guter, zarter, geschmackvoller Schnaps .... aufrechterhalten durch seinen 94 Jahre langen guten Ruf .. völlig gelagert um kritischen Geschmack zu befriedigen .... der Stempel der canadischen Regierung garantiert das Alter.

OLD RYE

Lesegeld

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar 1927 ..... $.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1928 2.50

Zusammen ..... $.....

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz .....